

Salbuch 2

82€ Jahresmiete für ein Haus? Wie Vohburg nach dem 30-jährigen Krieg mit den „Gmainhäusern“ sozialen Wohnungsbau betrieb.

Im Jahr 1672, also vor 350 Jahren, befand sich Vohburg im Wiederaufbau nach einem langen und verheerenden Krieg. Der 30-jährige Krieg (1618-1648) nämlich hatte Vohburg schwer gezeichnet: von den Schweden dreimal besetzt, geplündert und zum Teil verwüstet, lebte ein großer Teil der ehemaligen Bevölkerung nicht mehr im Ort. Der Markt mit seinen etwa 500 Einwohnern hatte sein mittelalterliches Wahrzeichen, die Vohburg auf dem Burgberg (Abb. 1), durch die Zerstörungen unter den Schweden verloren. In den Jahrzehnten nach dem Krieg galt es daher, nicht nur die Gebäude in der Marktgemeinde, sondern vor allem stabile soziale Strukturen wiederaufzubauen. Neue Familien, wie die Bäckerfamilie Winhardt aus Schrobenhausen, zogen zu und integrierten sich in die urbanen Strukturen. Doch nicht nur Handwerksfamilien, auch ärmere Tagelöhner wohnten in Vohburg. Wie sah deren Lebensrealität aus?



Abbildung 1: Stadtansicht von Vohburg um 1644, Sicht: kleine Donau nach Norden. Kupferstich von Matthäus Merian.

Dass wir heute überhaupt eine Vorstellung von dem damaligen Vohburg haben, verdanken wir den Dokumenten im Stadtarchiv, und ganz konkret: dem Grund- und Salbuch von Vohburg aus dem Jahr 1672 (Abb. 2). Dieses Salbuch ist eine präzise Auflistung der Besitztümer des Marktes Vohburg. Das Salbuch ist nicht gedruckt, sondern ist in handschriftlicher Form in der damals üblichen Kurrentschrift verfasst. Heuer, genau 350 Jahre später, wurde es transkribiert und nun erstmals der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Doch was genau beschreibt das Salbuch von 1672? Es gibt das wieder, was die Gemeinde („Gmain“) an Räumlichkeiten und Flur besaß und verpachtete. Besonders ist, dass das Salbuch 34 Wohnhäuser auflistet, die der Gemeinde gehören, soge-

nannte „Gmainhäuser“ (Abb. 3). Vergleichbar mit Sozialwohnungen wurden diese von der Gemeinde gebaut und für sehr wenig Geld an Vohburger verpachtet.

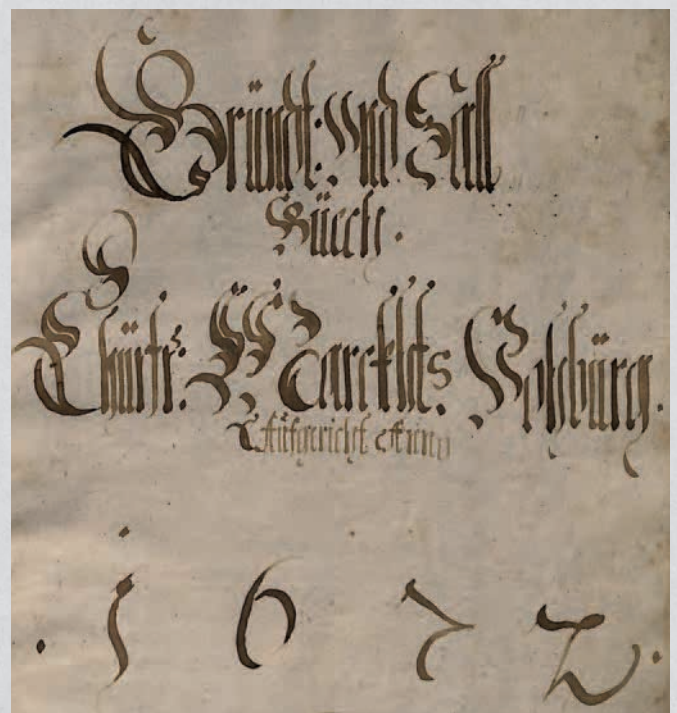
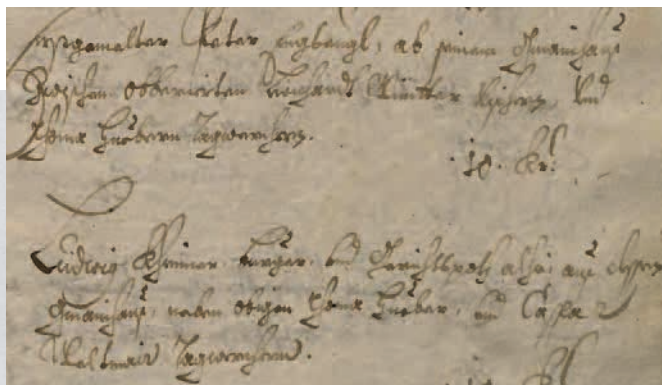


Abbildung 2: Titelseite des „Grundt- und Sallbuech - Churfr. Marckhts. Vohburg 1672“



Aus dem Salbuch können drei „Gmainhaus“-Siedlungen rekonstruiert werden: die Siedlung „am Gries“, dann die „auf der Pälzen“ und eine weitere Siedlung „hinter der Pürg“ (Abb. 4). Die „Gmainhaus“-Siedlungen lagen alle außerhalb des damaligen Stadtkerns.

Die „Gmainhaus“-Siedlung „am Gries“ (Abb. 4A) lag an der heutigen Griesstraße. Auf der einen Straßenseite befand sich eine Häuserkette vom Fischer Martin Hörman, in einem „Gmainhaus“ zwischen „[...] clain Thonaupruckhen und des clain Thonauthors“, bis zum letzten Gebäude, das Haus des Wasenmeisters Georg Litter in der Nähe des Spitals. Auf der anderen Straßenseite befand sich eine Häuserkette, angeführt von der Werkstatt des Weißgerbers Caspar Lehner an der kleinen Donaubrücke bis zum „Gmainhaus“ von Georg Seiz und dem Haus von Schuster Andre Reitter.

Die zweite „Gmainhaus“-Siedlung befand sich „auf der Pälzen“ (Abb. 4B, heute: Baizen; Bahnhofstraße 5 – 40). In den Häusern „auf der Pälzen“ gibt das Salbuch zehn Personen an, die dort lebten, zum Beispiel den Wagner Hieronimus Miller, den Schneider Jacob Schmit oder den Tagelöhner Hanns Liebhardt in ihren „Gmainhäusern“.

Die dritte „Gmainhaus“-Siedlung befand sich „hinter der Pürg“, also vom Marktplatz aus hinter dem Burgberg (Abb. 4C). Die Häuser waren lose um das Auertor herum verteilt. Im Süden wurde die Siedlung vom Augraben abgegrenzt, im Norden durch den „Oxengraben“, eine Wiese zwischen Autor, der Straße und der großen Donau. In „Gmainhäusern hinter der Pürg“ wohnten unter anderem der Musikant Jacob Veichtmair, der Fischer Hanns Schelshorn oder der Zimmermann Phillipp Rorekher.

Alle „Gmainhäuser“ wurden zu 10 Kreuzer pro Jahr verpachtet, was äußerst wenig war, da ein Tagwerker ohne Ausbildung damals 15 Kreuzer am Tag verdiente. Zum Vergleich: Eine Maß Bier kostete damals etwa 2 Kreuzer. Nimmt man das heutige Lohnniveau als Maßstab (Lohnniveau 2019 – Landkreis Pfaffenhofen: 123 € Brutto-Tageslohn für einen ungelerten Angestellten), so kommt man auf 82 € Jahresmiete für ein Haus, in der eine ganze Familie untergebracht war.

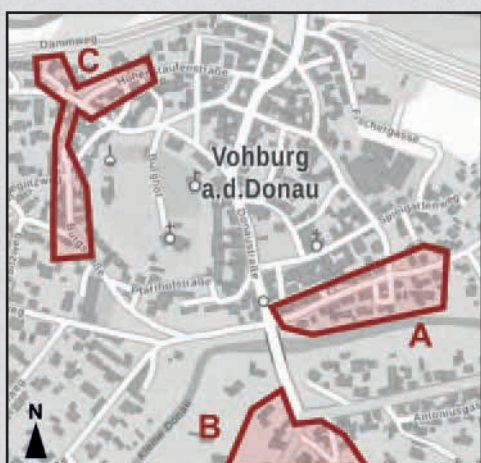
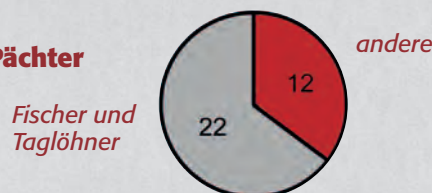


Abbildung 4: Die rekonstruierte Lage der „Gmainhaus“-Siedlungen in Vohburg. (A) „am Gries“, (B) „auf der Pälzen“ und (C) „hinter der Pürg“.

<Abbildung 3: Die Gmainhäuser im Salbuch. Auszug: Erstgemalter [vorher erwähnter] Peter Engseugel, ab seinem Gmainhaus Zwischen oberierten [oben erwähnten] Leonhardt Wüntter Vischern, und Thoma Huebern Tagwerchern. / 10 Kreuzer Ludwig Khienner Burger, und Gerichtspoth [Gerichtsbote] alhie, aus dessen Gmainhaus, neben obigen Thoma Hueber und Caspar Weltmair Tagwerchern. / 10 Kreuzer

Abbildung 5:

Berufe der Gmainhaus-Pächter



Gmainhaus-Pächter mit Verantwortung innerhalb der Gemeinde



Eine Analyse der Berufe der „Gmainhaus“-Bewohner zeigt, dass diese mehrheitlich Fischer oder Tagwerker waren, also einen einkommensschwachen Beruf besaßen (Abb. 5). Zudem ergibt sich aus dem Dokument, dass nur zwei der 34 „Gmainhaus“-Pächter eine Aufgabe innerhalb der Gemeinde-Verwaltung hatten, etwa in einem Ratsgremium saßen. Die „Gmainhaus“-Pächter waren also in den entscheidenden Zirkeln von Vohburg stark unterrepräsentiert. Das bedeutete für Vohburg eine Spaltung in wohlhabende und mächtige Bürgerfamilien im Stadtkern und ärmere Häusler in den „Gmainhaus“-Siedlungen.

Das Salbuch von 1672 öffnet viele neue Einsichten in die Vergangenheit von Vohburg. Wer an weiteren spannenden Details interessiert ist: Eine vollständige Transkription und Analyse wird im kommenden Jahr in den Blättern des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde (BBLF) 86 veröffentlicht werden. Interessierte Vohburger können gerne Einsicht in einen Vorabdruck für Lesezwecke im Vohburger Stadtarchiv erhalten.

Quellenangaben:

- „Das Grund- und Salbuch des kurfürstlichen Marktes Vohburg aus dem Jahr 1672“, Philipp Heckmeier (2023), in Blätter des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde (BBLF), Jahrgang 86.
- „B6 Grundt- und Sallbuech – Churfr. Marckhts. Vohburg. 1672“, Stadt Vohburg (1672). Zur Verfügung gestellt vom Stadtarchiv Vohburg.
- Historische Beilage Nr. 1/2022; www.vohburg.de/kultur/historische-beilagen
- Bruttolöhne nach bayerischen Landkreisen für das Jahr 2019: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1135247/umfrage/bruttoloehne-von-arbeitnehmern-in-bayern-nach-landkreisen/>
- „Vohburg mit seinen Ortsteilen im 20. Jahrhundert“, Joseph Pfügl (1998).

Zusammenstellung: Dr. Philipp Heckmeier (September 2022)